Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Betrachtung der wichtigsten Oerter der Epistel Pauli an die Römer

Trier, Johann Paul

Eisenach, 1756

VD18 13191934

Cap. XIV.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17822

Visual Library

aus Feinden Freunde gemacht werden können und sollen.

Cap. XIII.

Er lehret, wir sollten der Obrigkeit unterthan seyn, und nennet dieselbe eine Dienerin GOttes. Hernach ermahnet er zu der Liebe, und nennet dieselbe des Gesetzes Erfüllung v. 10. Wer dem Haupt-Gesetz der Liebe nachlebet, der erfüllet das Gesetz der Natur, den edelsten Theil des Mosaischen Gesetzes und das Gesetz Christi. **Die Liebe ist das Band der Vollkommenheit** Col. 3, 14. Dargegen warnet er vor unzüchtiger Liebe, vor Fressen und Sauffen, wodurch dieselbe gemästet wird, und vor andern Wercken der Finsterniß v. 13. In dem letzten Vers zeiget er uns den Schmuck und das Ehren-Kleid, mit welchem wir vor GOtt bestehen können: **Ziehet an den HErrn JEsum Christum** (**den alten Menschen mit seinen Wercken ziehet aus** Col. 3, 9.) und schliesset mit der Ermahnung: **Wartet nicht des Leibes, daß er geil werde.**

Cap. XIV.

Es stehet geschrieben: **So wahr als ich lebe, spricht der HErr, mir sollen alle Knie gebeuget werden, und alle Zungen sollen GOtt loben** v. 11. Der Prophet setzet hin-

zu: **Da soll es bey bleiben** Es. 45, 23. Diesen theuern Schwur des Allmächtigen, und dieses Wort der Gerechtigkeit oder Billigkeit, welches aus seinem Mund gegangen, worbey es auch bleiben wird, und bleiben muß, bemühen sich diejenigen, welche auf ihre Glaubens-Bücher geschworen, völlig zu entkräfften, sie meinen das Ziel besser zu treffen, wenn sie mit ihren Vätern, welche das im Pabstthum eingesogene Vorurtheil (die erste Christen haben gar anders gelehret) beybehalten, davor hielten, daß die Zungen der allermeisten Menschen vor höllischer Qvaal GOtt ohne Aufhören lästern würden, sie wollen den Propheten selbsten wiederlegen, weil er seine Weisagung mit den Worten geschlossen: **Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und werden allem Fleisch ein Greuel seyn.** Solche höchst-erschreckliche Worte führet Christus den Gottlosen zur Warnung dreymal an, sagt jedoch unmittelbar darauf: **Es wird ein jeder mit Feuer gesaltzen werden, und alles Opfer wird mit Saltz gesaltzet, das Saltz ist gut** Marc. 9, 49. Es ist ein gut Ding, weil das faule Wesen dadurch ausgepeitzet wird, und weil der Wurm das Saltz nicht vertragen kan, sondern davon sterben muß, auch dienet das Feuer darzu, daß die Unreinigkeit nach und nach völlig ausgebrannt wird. In oben angezogenem Psalm, worinnen gelehret wird, der Meßias habe Gaben empfangen für die Menschen, und GOtt der HErr werde auch in den Abtrünnigen wohnen, stehet:

Nun

Nun giebst du, GOtt, einen gnädigen Regen Ps. 68, 10. Sollte dieser gnädige Regen GOttes nicht hinlängliche Krafft haben das Feuer auszulöschen? Rühmet sich nicht die Barmhertzigkeit wieder das Gericht? Jac. 2, 13. **Siehe ein klein Feuer welch einen Wald zündets an?** Jac. 3, 5. Wenn aber das Feuer Holtz, Heu, Stoppeln völlig aufgefressen hat, und keine Nahrung mehr vor sich findet, so muß es zu wüten aufhören und verlöschen. Christus hat die Schlüssel der Hölle und des Todes Apoc. 1, 18. Er wird die Unglückseligen endlich erlösen aus der Hölle, und vom Tod erretten, Tod, er will dir ein Gifft seyn, Hölle, er will dir eine Pestilentz seyn Hos. 13, 14. Wenn in der Bibel Sätze vorkommen, welche sich zu wiedersprechen scheinen, so müssen diejenige Sätze, welche der Weisheit, Gerechtigkeit und Güte GOttes am meisten gemäß sind, und die Ehre Christi wie auch die Glückseligkeit seiner Brüder nemlich aller Menschen am meisten befördern, erwehlet und fest gestellet, die übrige Sätze aber nach diesen Grund-Regeln verstanden und ausgeleget werden. Ungereimt und falsch ist es, schliessen zu wollen: Hier steht: **Ihr Wurm wird nicht sterben** ꝛc. Darum ist nicht wahr, daß GOtt allen gütig sey, und sich aller seiner Wercke erbarme Ps. 145, 9. Darum ist nicht wahr, daß GOtt der Heiland sey aller Menschen, sonderlich aber der Glaubigen 1. Tim. 4, 10. Darum ist nicht wahr, daß Christus alle zu sich ziehen wolle Joh. 12, 32. Darum ist nicht wahr,

daß gleichwie sie in Adam alle sterben, also alle in Christo werden lebendig gemacht werden, ein jeglicher aber in seiner Ordnung 1. Cor. 15, 22. Darum ist nicht wahr, daß Christus die Versöhnung sey für die Sünden der gantzen Welt 1. Joh. 2, 2. Darum ist nicht wahr, daß der Mensch Christus JEsus sich selbst gegeben habe für alle zur Erlösung 1. Tim. 2, 5. Vielmehr ist dieses alles nun und ewig wahr, und es ist vergeblich, daß du den Sinn Esaiä zu verkehren, und den Eyd des Allerhöchsten zu zerstören, auch **GOttes Menschen-Liebe** (φιλανθρωπίαν) wie Paulus Tit. 3, 4. redet, größten Theils zu verleugnen dich unterfängest, damit dein sectirischer Wahn, es koste was es wolle, bey Ehren bleiben möge. Siehest du etwan darum scheel, daß der HErr so gütig ist? und zwar ist er gütig über die Undanckbaren und Boshafftigen Luc. 6, 35. in deren Zahl du, ich und alle von Natur gehören. Erbarme dich unser aller! Wenn nun die Zeit der völligen Erlösung des gantzen menschlichen Geschlechtes endlich kommen wird, so wird auch das verhärtete Hertz des Pharao mürbe gemacht und zermalmet seyn, seine Knie werden sich dem HErrn beugen, seine Zunge wird den HErrn loben, alsdenn wird er nicht mehr allem Fleisch ein Greuel seyn, alle Engel, alle Auserwehlte, alle aus der Hölle Erlösete werden mit unaussprechlichem Frolocken das Te Deum laudamus anstimmen, die Barmhertzigkeit des HErrn erheben, und die Treue des Erlösers Christi rühmen. Halleluja. Hernach schreibet

Pau-

Paulus: **Das Reich GOttes ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem H. Geist** v. 17. Von einigen wird die Glosse gemacht: Dem armen Sünder, welcher sich die Gerechtigkeit Christi zueignet, wird solche Gerechtigkeit geschencket und zugerechnet, jetzt hat er Friede auch Freude in dem H. Geist. Es wird gemeinet, wenn ein Mensch seine Bosheit bereue, darbey glaube oder auf Christi Verdienst vertraue, so könne und solle er sich aller verheissenen geistlichen und himmlischen Güter anmassen, und dieselben annehmen, sie wären sein Eigenthum, sie lägen ohne sein Zuthun da, sie wären durch Christi Blutvergiessen erworben worden, daher solle der arme Sünder seine unreine Beschaffenheit gäntzlich aus dem Sinn schlagen, und getrost glauben, er sey um Christi willen für GOtt gerecht, er sey desselben Kind, er sey ein Erbe der ewigen Seligkeit, hierinnen bestehe seine Freudigkeit und Ruhe im Gewissen, hierinnen bestehe die Ehre, welche dem Erlöser Christo gegeben werden müsse, auf solchen Glauben und ihm geschenckte Gerechtigkeit folge allezeit nothwendig die Heiligung, daß er ein neuer Mensch werde, und gute Wercke thue. Der HErr nennte das Reich GOttes ein Geheimnis, sagte hernach: **Das Reich GOttes hat sich also, als wenn ein Mensch Samen aufs Land wirfft** ꝛc. **Denn die Erde bringet von ihr selbst zum ersten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Weitzen in den Aehren** Marc. 4, 11. Wenn nun gemeinet wird, ein Sünder, welcher

seine Bosheit bereue, und auf Christi Verdienst vertraue, sey bey seiner unreinen Beschaffenheit für GOtt gerecht, und desselben Kind, auch tüchtig in den Himmel einzugehen, so fällt einem Unparteyischen die Unmöglichkeit einer solchen Sache, die eine Selbst-Wiedersprechung bey sich führet, in die Augen. Wer den Grund geleget hat, der muß sich nicht einbilden, der Thurm sey gebauet, auf dem Knopf stehe die Fahne Luc. 14, 28. Der den Harnisch anleget, soll sich nicht rühmen, als der ihn hat abgeleget 1. Reg. 20, 11. Es ist gantz wohl gethan, daß du deine Bosheit bereuest, und daß du den Schild des Glaubens ergriffen hast. Unsichtbare Feinde deines Heils und sichtbare Feinde, welche die Gottseligkeit verlachen, findest du zur Rechten und zur Lincken vor dir in Menge, der gefährlichste Feind ist dein eigener Wille, welcher durch lange Gewohnheit eine Fertigkeit in dem Bösen erlanget hat. Versuchungen, Verführungen, Hindernisse wirst du allenthalben jeden Tag antreffen. Nun wollen wir sehen, wie tapfer du dich halten, ob du den guten Kampf des Glaubens kämpfen 1. Tim. 6, 12. ob du wachen, im Glauben standhafftig, männlich und starck seyn. 1. Cor. 16, 13. ob du dich durch alle deine Feinde schlagen werdest, ob dein Glaube der Sieg seyn werde, der die Welt überwindet 1. Joh. 5, 4. ob du an dem bösen Tag Wiederstand thun, alles wohl ausrichten, und das Feld behalten werdest Eph. 6, 13. Nicht selten ist der Same aufs Land geworffen gewesen, hat unter sich gewurtzelt, und über sich gegrü-

grünet, ist hernach verdorret. Das Wort ist von nicht wenigen mit Freuden angenommen worden, eine Zeitlang haben sie geglaubet, zu der Zeit der Anfechtung aber sind sie abgefallen Luc. 8, 6. Die wetterwendische Leute haben einen löblichen Anfang gemacht, aber allzu früh gemeinet, sie wären für GOtt gerecht, und desselben Kinder, ihre unreine Beschaffenheit haben sie aus dem Sinn geschlagen, der Reinigung ihrer vorigen Sünden haben sie vergessen 2. Petr. 1, 9. reines Hertzens sind sie nicht gewesen, dennoch haben sie sich eingebildet, sie wären im Stand selig zu werden, und GOtt zu schauen, sie wären reich, sie hätten gar satt, sie bedürften nichts Apoc. 3, 17. Ob sie nun gleich Reue gehabt, auf Christi Verdienst ein Vertrauen gesetzet, aller geistlichen und himmlischen Güter, welche denjenigen, die biß an den Tod getreu sind, verheissen worden, sich angemasset, und dieselben in den Gedancken als ihr Eigenthum angenommen, auch sich überredet, sie besässen Freudigkeit und Ruhe im Gewissen, hätten zugleich Christo besondere Ehre erwiesen, so hat sich doch gar nicht gefunden, daß auf dergleichen Glauben und zugeeignete auch geschenckte Gerechtigkeit nothwendig Heiligung und gute Wercke folgen müssen, vielmehr ist Heucheley, Sicherheit und Abfall gefolget. Die Gerechtigkeit muß gewürcket werden Hebr. 11, 33. **Lasser euch niemand verführen, wer die Gerechtigkeit thut, der ist gerecht** 1. Joh. 3, 7. Von einer zugeeigneten Gerechtigkeit weiß GOttes Wort nichts. Den Gerechten ist allerley göttliche Krafft,

was

was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, geschencket, ihnen sind die theure und allergrösseste Verheissungen geschencket, weil sie fliehen die vergängliche Lust der Welt 1. Petr. 1, 3. Von einer Gerechtigkeit, die einem armen Sünder oder Ungerechten geschencket werde, weiß GOttes Wort nichts. Wir wollen nunmehr denjenigen Samen, welcher auf ein gut Land, oder auf ein Hertz, welches der Berufung GOttes zur Heiligung zu folgen angefangen, gefallen ist, betrachten. Es mag leicht eingeräumet werden, daß geistliche Güter ohne unser Zuthun da liegen, und daß Christus dieselben durch sein Blut vergiessen erworben habe. Denn die geistliche Güter der Versöhnung und der Vergebung der Sünden sind allerdings durch desselben Leiden und Sterben erworben worden, wörzu die besten Wercke aller Heiligen nicht das allergeringste beygetragen noch beytragen können. Hiernächst haben die Sünder durch Christi Blut-Vergiessen das Recht erlanget, solcher Versöhnung und Vergebung theilhafftig zu werden, auch die himmlische Güter zu ererben. Hierzu ist aber ihr Zuthun nemlich Busse und Gehorsam des Glaubens nöthig. Es wird erlaubt seyn, auch von Gütern dieses Lebens zu reden. Die Gesundheit ist da, und kan bey gewissen Umständen von einem Krancken erlanget werden. Wer durch ein langwieriges Fieber Krafftlos gemacht und ausgedorret worden, jedoch anfängt sich etwas besser zu befinden, der muß sich nicht einbilden, seine Ruhe und Trost bestehe darinnen, daß er glaube, er sey völlig gesund, und er erweise dem

Artzt

Artzt eine besondere Ehre, wenn er sich vor einen Patienten, der völlig gesund sey, ausgebe. Die Gelehrsamkeit ist da, und kan von einem Unwissenden erlanget werden. Wenn derselbe lesen gelernet, so hat er ohne Zweifel einen Vorzug vor allen, welche keinen Buchstaben kennen, vergeblich aber würde seyn, wenn er sich den wichtigen Trost geben wollte, er sey ein Gelehrter, Zeit, Fleiß, Ubung in Sprachen und Wissenschafften wird erfordert. Auf gleiche Weise ist das Kleinod da und aufgesteckt, lauffe nun also, daß du es ergreiffest 1. Cor. 9, 24. eins aber thue du, vergiß was dahinten ist, und strecke dich zu dem, das da vornen ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel zu dem Kleinod der Berufung GOttes von oben in Christo JEsu Phil. 3, 13. Die Crone der Gerechtigkeit ist da, lasse dir nur nicht traumen, wegen eines Wahns von geschenckter Gerechtigkeit stehe diese Crone bereits auf deinem Haupt, kämpfen mußt du vorher, und zwar recht, daß du siegest, alsdenn und eher nicht wirst du gecrönet werden 2. Tim. 2, 5. Hieraus wird ein Christlicher Leser die Ubereilung derjenigen so genannten Gottesgelehrten erkennen mögen, welche davor halten, unter allen Künsten auf Erden sey die Kunst, die Seligkeit zu erlangen, die allerleichteste. Das Gleichnis, das ihre Vorgänger ersonnen, ist nach ihrem Geschmack, die angeführte Gleichnisse Pauli werden von ihnen mit Stillschweigen übergangen. Gleichwie ein Bettler die Hand ausstrecket, und das Almosen annimmt, also nimmt der arme Sünder

der durch den Glauben die Gerechtigkeit Christi an, und meinet, daß dieselbe ihm geschenckt worden sey, jezt ist er ohne alle gute Wercke durch Zurechnung für GOtt gerecht und im Stand die himmlische Güter in Besitz zu nehmen, weil er solches glaubet. Wenn nun ein Epicurer auf dem Tod-Bett spricht, er bereue seine Bubenstücke, und setze ein festes Vertrauen auf das Verdienst Christi, der auch sein Heiland sey, so meinen gedachte Herren, sie erwiesen Christo die ihm gebührende Ehre, wenn sie auf der Cantzel versicherten, es sey dieser glaubige Mitbruder auf das theure Verdienst seines Seligmachers eingeschlafen und selig worden. Was vor Danck ihnen aber Christus abstatten dürffe, daß sie ein neues ihm und seinen Aposteln unbekanntes Evangelium zum Verderben ihrer Zuhörer geprediget, werden sie, nachdem auch sie eingeschlafen, erfahren. Ein Sünder, welcher nach der Rührung GOttes seine Missethaten hertzlich bereuet, jedoch nicht verzaget, sondern GOtt bittet, ihm um des Blutvergiessens Christi willen Gnade wiederfahren zu lassen, darbey den aufrichtigen Vorsatz hat, der Sünde abzusterben, und der Gerechtigkeit zu leben, thut die erste gute Wercke. Aber er ist noch nicht ein Gerechter, er muß sich vorher in der Gottseligkeit üben 1. Tim. 4, 7. er erwartet die Hoffnung der Gerechtigkeit Gal. 5. 5. auf GOtt und auf desselben Gnade setzet er sein Vertrauen, der Sclaverey des Teufels ist er entflohen, er hat angefangen den HErrn zu dienen, Christus hat ihm Macht

ge-

gegeben ein Kind GOttes zu werden Joh. 1, 12. noch zur Zeit aber masset er sich des Namens und des Vorzugs eines Kindes GOttes nicht an. **Erkennet, daß wer Gerechtigkeit thut, der ist aus GOtt gebohren** 1. Joh. 2, 29. Er muß besser kämpfen, er muß siegen. **Wer überwindet, der wirds alles ererben, und ich werde sein GOtt seyn, und er wird mein Sohn seyn** Apoc. 21, 7. Er stehet zwar in der Gnade GOttes, ist aber bey jetziger Beschaffenheit nicht würdig und fähig, denselben zu schauen, denn sein Hertz ist noch nicht rein genug Matth. 5, 8. er befindet sich in dem vermischten Zustand zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, wovon oben im 7. Capitel gehandelt worden. **Das Fleisch gelüstet wieder den Geist, und den Geist wieder das Fleisch** Gal. 5, 17. Das Reich GOttes in der Seele ist noch klein wie ein Senfkorn Marc. 4, 30. Vorher hatte er der Herrlichkeit oder Klarheit GOttes gemangelt, nunmehr ist einiges Licht in die Seele gedrungen, und er hat dasselbe durch hefftiges Verlangen in sich gezogen, wie denn dem Glauben eine magnetische Krafft zugeschrieben zu werden pfleget, aber die Seele ist einem glimmenden Docht ähnlich Matth. 12, 20. Die Gabe GOttes, die in ihr ist, muß aufgeschüret werden 2. Tim. 1, 6. Der Same hat gegrünet, der Hagel hat ihn zuweilen verletzet, er hat sich aber wieder erholet, bey fortgesetztem Beten und Kämpfen kommen die Aehren hervor, und bey anhaltender Treue findet sich der volle Weitzen in den

Aeh-

Aehren, derselbe taugt in GOttes Scheune gesammlet zu werden Matth. 3, 12. Der Glaubige hat durch Gewohnheit geübte Sinnen Hebr. 5, 14. er hat eine Fertigkeit in dem Guten erlanget, er ist für GOtt gerecht oder heilig, er ist GOttes gehorsames Kind und Christi Miterbe, GOtt hat in das Hertz desselben gesandt den Geist seines Sohnes Gal. 4, 6. er lebet, doch nun nicht er, sondern Christus lebet in ihm, er lebet in dem Glauben des Sohnes GOttes, der ihn geliebet hat, und sich selbst für ihn dargegeben Gal. 2, 20. Wer diesen seligen Zustand zu erlangen Ernst brauchet, auch würcklich erlanget, der erweiset Christo die gebührende Ehre. Derselbe ist der Anfänger und Vollender des Glaubens Hebr. 12, 2. aufs erste ein König der Gerechtigkeit, darnach auch ein König des Friedes Hebr. 7, 2. er schencket dem Glaubigen erstlich Gerechtigkeit (oder er würcket in demselben wahre Gottseligkeit) darnach schencket er ihm auch wahren Frieden, jetzt küssen sich Gerechtigkeit und Friede Ps. 85, 11. Der Gerechte hat wohl gegründeten Trost und Ruhe im Gewissen, er wird von der Sünde dem Stachel des Todes nicht mehr geängstiget, der Friede GOttes regieret in seinem Hertzen Col. 3, 15. sein Hertz verdammet ihn nicht, darum hat er eine Freudigkeit zu GOtt 1. Joh. 3, 21. **So hat man Ruhe, so erqvicket man die Müden, und wollen doch solcher Predigt nicht** Es. 28, 22. Die Seele ist selig oder mit GOtt vereiniget, und nach dem Tod bleibt sie selig und ein Tempel des lebendigen GOttes. Nun

spie-

spiegelt sich in ihr die Herrlichkeit des HErrn, und sie wird in GOttes Bild verwandelt von einer Klarheit zu der andern 2. Cor. 3, 18. Der wiedergebohrne Christ hat den guten Kampf gekämpfet, den Lauff vollendet, den Glauben gehalten, hinfort ist ihm beygeleget die Crone der Gerechtigkeit 2. Tim. 4, 7. GOtt hat einen hellen Schein in sein Hertz gegeben 2. Cor. 4, 6. er ist ein Licht in dem HErrn Eph. 5, 8. Dort wird dieser Gerechte leuchten wie die Sonne in seines Vaters Reich, wer Ohren hat zu hören, der höre! Matth. 13, 43.

Cap. XV.

GOtt der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach JEsu Christo v. 5. nicht sectirischer Weise nach einem oder etlichen Lehrmeistern. Der Apostel schreibet hernach: **Ich dürffte nicht etwas reden, wo dasselbige Christus nicht durch mich würckete** v. 18. Die wahre gute Wercke sind diejenigen, welche Christus durch die Glaubigen würcket, oder welche in GOtt gethan sind Joh. 3, 21. Dem allein aller Ruhm gebühret. Das Capitel wird mit dem lieb-